



Herzlich Willkommen, schön, dass Sie da sind!

Es freut uns, dass wir Sie und Ihren Hund auf dem spannenden Weg hin zum harmonischen Team begleiten dürfen.

Die Hundeschule Schnüffelnase:

- 2004 gegründet von Iris Marchner
- Namensgeber war Billy, ein Labrador Retriever, eine große Schnüffelnase und wandelnde Biotonne
- Zunächst in Althütte und seit 2012 in Winnenden
- Übernahme der Schnüffelnase im Januar 2022 durch Claudia Rieker

Unsere Mission:

Zufriedenheit für Mensch & Hund

Wir möchten, dass Mensch und Hund sich wohlfühlen, nicht nur bei uns, sondern auch miteinander. Unser Ziel ist es, dass Mensch und Hund sich verstehen und zu einem guten Team werden.

Unsere Arbeitsweise:

Auf freundliche, gewaltfreie und spielerische Art und Weise lernt Ihr Hund am besten! Wir arbeiten mit Belohnungen, so genannten Verstärkern, und nutzen ein Markersignal, den Clicker.

Ihre Trainerin:

Claudia Rieker

- BHV Mitglied seit 2015
- Hunderzieherin und Verhaltensberaterin (IHK)
- Multiplikatorin für die Aktion „Blauer Hund“ der DVG
- lebt mit ihrem Mann in Althütte
- Hunde: Tibet Apso Rummo, geboren 27. März 2012 und Havaneser Rala, geboren 9. Mai 2017

Kontakt Daten:

- E-Mail: claudia.rieker@hundeschule-schnueffelnase.de
- Telefon: 07183 3097536
- Mobil: 0176 72730328

Anfängerkurs (Bronze)

Da soll es hingehen

Ihr Hund...

- kennt die Bedeutung des Clickers.
- hört auf seinen Namen (Wenn die Ablenkung nicht zu groß ist).
- kann, in für ihn einfachen Situationen, Sitz auf Sicht- und Wortsignal und Platz auf Sichtsignal.
- kann sich einige Sekunden lang nur auf Sie konzentrieren und Sie anschauen.
- kommt, wenn Sie ihn rufen (in ablenkungsarmen Situationen).
- kann kurze Zeit „Bleiben“, im Sitz und im Platz, auch wenn Sie einige Schritte von ihm weggehen oder um ihn herumlaufen.
- kann auf eine Decke gehen und kurze Zeit auf der Decke bleiben.
- geht kurze Strecken an lockerer Leine.
- gibt ein Spielzeug oder mäßig interessantes Kauobjekt auf Signal aus.
- kann angeleint ruhig abwarten.

Deshalb ist der Kurs nützlich

- Heutzutage ist ein guter Grundgehorsam wichtig.
 - Wir leben viel dichter zusammen, haben viele Nachbarn, oft auch mit Hund. Gleichzeitig gibt es viele Hundehasser oder Menschen, die Angst vor Hunden haben. Die Freizeitgestaltung von Menschen mit Hund und Menschen, die nichts mit Hunden zu tun haben wollen, findet häufig an gleichen Örtlichkeiten statt. Da sind Konflikte vorprogrammiert, wenn der Hund nicht folgt.
- Wenn der Hund nicht gut erzogen ist, geht es uns nicht gut und dem Hund auch nicht.
 - Denn wenn der Hund nicht gut folgt, haben wir vielleicht Ärger mit Nachbarn, anderen Hundehaltern, Spaziergänger, etc. Das macht uns Stress und wenn wir gestresst sind, merkt das der Hund, wird auch gestresst und kann noch weniger folgen.
- Wenn wir uns über unseren Hund ärgern, sind wir möglicherweise grob zu ihm und tun Dinge, die wir eigentlich gar nicht wollen.
 - Der Hund kann Angst vor uns bekommen, er verliert das Vertrauen in uns. Die Folge ist, dass er noch weniger folgt, oder aber aus Angst „kuschelt“. Für eine gute, vertrauensvolle Beziehung zum Hund sind das keine guten Voraussetzungen.
- Das Zusammenleben ist einfacher.
 - Ein gut erzogener Hund macht einfach mehr Freude
 - Mit einem gut erzogen Hund kann man (fast) überall hingehen.
- Hunde lernen gerne.
 - Hunde haben Freude daran, mit uns zusammen Neues zu lernen.
 - Hunde wollen uns gefallen und merken schnell, dass es sich lohnt, unsere „lustigen Spielchen“ mitzumachen.
 - Wenn der Hund nicht gefordert und gefördert wird, sucht er sich unter Umständen eine eigene Art von Beschäftigung, die meistens nicht die Zustimmung seines Menschen findet (Fahrradfahrer oder Jogger jagen, Kinder „hüten“, Inneneinrichtung umdekoriieren oder zerstören etc.)

Zusammen lernen

- Ihr Hund lernt:
 - o Einige wichtige Grundsignale und Regeln, auf „Grundschul-Niveau“.
 - o Ihnen zu vertrauen.
 - o Mit Spaß Ihnen zu folgen, zu „gehörchen“.
 - o Sie zu „lesen“ und zu verstehen, was er von Ihnen zu erwarten hat.
- Sie lernen:
 - o Ihren Hund richtig zu motivieren.
 - o Ihrem Hund wichtige Dinge für ein angenehmes Zusammenleben auf freundliche, nette Art zu vermitteln.
 - o Dass Training Spaß macht.
 - o Ihren Hund zu „lesen“.

Verstehen ist eine Voraussetzung für das Lernen

Sicher haben Sie sich schon vor Einzug des Hundes Gedanken gemacht, welcher Hund am besten zu Ihnen passt.

Und je besser Sie Ihren Hund kennenlernen, desto besser werden Sie ihn verstehen können. Und wenn Sie Ihren Hund besser verstehen lernen, wird es Ihnen leichter fallen, die individuellen Eigenheiten Ihres Hundes in der Erziehung zu berücksichtigen.

Ihr Hund ist kein unbeschriebenes Blatt!

Jeder Hund bringt bestimmte Veranlagungen mit:

- Die Gene, die den Charakter-Typ, die Erbanlagen, das Aussehen, etc. bestimmen.
- Die ersten Wochen mit der Mutterhündin, den Geschwistern und sonstigen Verwandten, die prägend für einen Hund sind.

Daran können wir nichts verändern, das ist die Hardware.

Wenn der Hund zu uns in die Familie kommt, geht es aber weiter. Dinge, die den Charakter oder das Wesen mitformen:

- Die Umwelt, in die der Hund kommt und in der er aufwächst.
- Die Erlebnisse, die er in seinem weiteren Leben sammelt.
- Was er alles kennenlernt und was nicht.
- Was seine Menschen ihm beibringen.
- Was er für Erfahrungen z.B. mit anderen Hunden macht.

Darauf haben wir einen entscheidenden Einfluss, das ist die Software und die schreiben wir mit!

Lebenslanges Lernen

Ihr Hund lernt rund um die Uhr! Er kann gar nicht NICHT lernen!

Wenn er wach ist, beobachtet er, probiert aus und übt alles Mögliche. Wenn er ruht oder schläft, wird das Erlebte im Gehirn verarbeitet, „sortiert“ und mit anderen erlebten Dingen verknüpft, damit der Hund künftig in ähnlichen Situationen auf schon Bewährtes zurückgreifen kann.

Deshalb sollten Sie dafür sorgen, dass Ihr Hund viel erlebt und übt, was Sie gut und richtig finden. Wichtig ist hier aber die Dosierung. Schnell sind kleine Welpen mit der Umwelt überfordert. Ein gutes Maß ist Voraussetzung dafür, dass der Welpen weder unter- noch überfordert ist. Auch darauf werden wir im Kurs immer wieder eingehen.

Seit über 500 Millionen Jahren lernen alle Tiere so, wie Ihr Hund heute auch lernt:

Der Hund probiert etwas aus und merkt: „das lohnt sich für mich!“

Beispiel: Der Hund setzt sich vor seinen Menschen und bekommt ein Leckerchen oder wird, in einer für ihn angenehmen Weise, liebevoll gekrault.

Er speichert in seinem Kopf ab, dass das eine Verhaltensweise ist, die erfolgreich für ihn war und er wird künftig öfters vor seinem Menschen Sitz machen!

Wenn also ein Verhalten mehr wird (häufiger gemacht wird), wissen wir, dass es sich für den Hund lohnt das zu tun: Er bekommt etwas Gutes, er wird belohnt! (Im Beispiel oben: Leckerchen oder Streicheleinheiten)

Wissenschaftlich nennt man das Verstärker. In unserem Beispiel ist es ein positiver Verstärker - positiv deshalb, weil der Hund etwas für ihn Angenehmes bekommt. (Ich füge etwas hinzu)

Verstärker verstärken das Verhalten! Das ist ein Naturgesetz, wie die Schwerkraft!

Der Hund probiert etwas aus und merkt: „Das war jetzt aber blöd!“

Beispiel: Der Hund hüpfte an seinem Menschen hoch und der Mensch dreht so sich weg, dass die Hundepfoten auf dem Boden landen.

Er speichert in seinem Kopf ab, dass das eine Verhaltensweise ist, die nicht erfolgreich war und er wird künftig nicht mehr (oder seltener) an seinem Menschen hochspringen!

Und wenn ein Verhalten weniger wird (seltener oder nicht mehr gemacht wird) wissen wir, dass es sich für den Hund nicht lohnt das zu tun: Er erfährt etwas Schlechtes, er wird bestraft! (Im Beispiel oben: Der Mensch geht weg vom Hund, also sein Sozialpartner entzieht sich ihm).

Wissenschaftlich nennt man das Strafe. In unserem Beispiel ist es eine negative Strafe - negativ deshalb, weil dem Hund etwas für ihn Angenehmes entzogen wird. (Ich nehme etwas weg)

Für den Hund ist das tatsächlich eine Strafe! Diese Art „Strafe“ können wir im Alltag in manchen Situationen auch anwenden.

Wir Menschen verstehen im allgemeinen Sprachgebrauch aber unter Strafe etwas anderes: Einem Lebewesen / Hund wird etwas Unangenehmes / Gewalt angetan, Schläge, Anbrüllen, an der Leine rucken, kneifen, an den Ohren ziehen, anzischen, Die Liste könnte man endlos fortsetzen!

Wissenschaftlich spricht man bei dieser Art Strafe von einer „positiven Strafe“ - positiv deshalb, weil dem Hund etwas Unangenehmes zugefügt wird.

Diese Art Strafen haben schlimme Nebenwirkungen! Der Hund bekommt Angst vor seinen Menschen und er verliert sein Vertrauen in sie, weil er seine Menschen für unberechenbar hält.

Auch kann es sein, dass ein Hund mit Gewalt, also mit Aggression antwortet und das kann sehr unangenehm für den Menschen werden.

Da fragt man sich, warum nicht mehr Hunde zubeißen, wenn ihnen längere Zeit so zugesetzt wird? Zum Glück für die Menschen sind Hunde anpassungsfähig und duldsam und kommen oft mit den widrigsten Umständen zurecht! Sie werden immer versuchen, mit ihrem Menschen zurechtzukommen - wo sollen sie denn auch hingehen! Kein Hund läuft davon, weil sein Mensch ihn schlecht behandelt. Im Gegenteil, er wird versuchen, die kleinste Freundlichkeit zu bekommen!

Es versteht sich von selbst, dass das keine geeigneten Erziehungsmaßnahmen sind, sondern Tierquälerei!

Strafen hemmen das Verhalten! Auch das ist wie ein Naturgesetz - aber Strafen, die dem Hund etwas Unangenehmes zufügen, haben schlimme Nebenwirkungen!

Kommunikation Mensch-Hund

Ändern Sie Ihre Sichtweise! Wir Menschen sind gut darin, die Dinge zu sehen, die (noch) nicht funktionieren. Und das, was schon gut funktioniert, als Selbstverständlichkeit zu nehmen.

Schauen Sie auf die guten Dinge! Freuen Sie sich darüber, was Ihr Hund schon kann!

Anstatt zu sagen „Mein Hund soll nicht hochspringen“, überlegen Sie besser, was er stattdessen tun soll! Zum Beispiel: „Mein Hund soll mit allen 4 Pfoten am Boden bleiben, wenn er Personen begrüßt“

Überlegen Sie sich für unerwünschte Verhaltensweisen Managementmaßnahmen! Ihr Hund wird einiges ausprobieren, was Ihnen nicht gefällt. Anstatt z.B. dauernd „nein, nein“ zu rufen, ist es viel sinnvoller, zu überlegen, wie Sie verhindern können, dass Ihr Hund Unsinn anstellt. Denn wenn Sie ihm die Gelegenheit nehmen, das Unerwünschte zu tun, „verlernt“ er es, da sein Verhalten nicht mehr verstärkt wird.

Belohnen Sie alternative Verhaltensweisen! Ihr Hund hat z. B. eben entschieden, sich zu Ihnen umzuwenden, anstatt an einem entgegenkommenden Menschen hochzuspringen? Super, dann belohnen Sie dieses Verhalten, und zwar fürstlich!

Der Schlüssel zum Erfolg: passende Belohnungen! Mit Belohnungen folgt der Hund gerne, weil es ihm Vorteile bringt!

Belohnen Sie ihren Hund, wann immer er gutes, erwünschtes Verhalten zeigt! Wartet er brav, belohnen Sie ihn. Setzt er sich schön hin, wenn jemand auf Sie zukommt, belohnen Sie ihn. Legt er sich in sein Hundebett, wenn Sie

am Esstisch sitzen, geben Sie ihm einen dicken Keks. Bleibt er in Ihrer Nähe, wenn die Kinder herumspringen, loben und belohnen Sie ihn. Alle diesen guten, erwünschten Verhalten sind nicht selbstverständlich. Bemerkten Sie das und loben und belohnen Sie Ihren Hund immer wieder dafür.

So lernt Ihr Hund das Grundprinzip: Es geschehen großartige Dinge, wenn er „brav“ ist. Das ist positive Verstärkung!

Aber Achtung:

- Ihr Hund bestimmt, was ihn belohnt!
- Die Belohnung muss für Ihren Hund auch belohnend sein.
- Ein Spielzeug zu werfen für einen Hund, der liebend gerne futtert, ist eine schlechte Belohnung, aber für den Hund, der mit Begeisterung apportiert, vielleicht genau richtig.
- Große Leistungen = große Belohnungen!

Ihr Hund ist aus dem Spiel mit anderen Hunden auf Ihren Ruf hin zu Ihnen gekommen und wird von Ihnen mit einem Täschneln auf den Kopf belohnt? Das nächste Mal wird Ihr Hund wahrscheinlich lieber weiterspielen!

Sind Sie großzügig mit Ihren Belohnungen, wenn Ihr Hund etwas besonders Großartiges gemacht hat.

Sie brauchen nicht dominant über Ihren Hund zu sein, damit er etwas lernt, aber Sie sollten wissen, dass Ihr Hund das tut, was sich für ihn lohnt. Sie müssen allerdings Ihren Hund motivieren, das zu tun, was Sie möchten und das geht am besten, indem Sie ihn belohnen.

Belohnung ist alles, was Ihr Hund gerne mag, Futter bzw. Leckerchen, Spiel, Sozialkontakt, Stöbern in Müll, ...

Sie bekommen das, was Sie belohnen, nicht das, was Sie wollen!

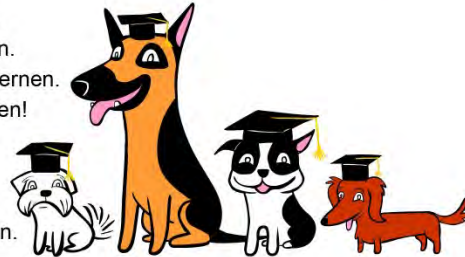
Im Prinzip geht es so:

- Mensch fragt ein Verhalten ab (mit Wort/Sichtsignal)
- Der Hund führt dieses aus
- Mensch clickt (kündigt die Belohnung an)
- Mensch gibt Keks (Belohnung)

Auftrag "Sitz"--> Erledigung „Hund setzt sich" --> Click "Das hast Du toll gemacht" --> Belohnung "Futter"

Was ist Hundetraining mit **Positiver Verstärkung**?

- Um Hunden erwünschtes Verhalten beizubringen, verwenden wir Methoden, die auf **WISSENSCHAFTLICHEN** Erkenntnissen und **BELOHNUNG** beruhen.
 - Wir unterstützen die Hunde dabei, Schritt für Schritt Erfolg zu haben und zu lernen.
 - Wir motivieren die Hunde mit Spiel und Spaß. Keine Gewalt! Keine Schmerzen!
 - Wir ermutigen die Hunde, selbständiger zu denken.
 - Wir würdigen das freiwillig angebotene Verhalten der Hunde.
 - Wir verstehen die Körpersprache der Hunde.
 - Wir verstehen wie Hunde lernen, welche Bedürfnisse und Wünsche sie haben.
 - Wir setzen Methoden ein, die tiergerecht bei **JEDEM** Hund funktionieren.
- Große Hunde, kleine Hunde, Welpen, Senioren, behinderte Hunde, ängstliche Hunde, reaktive Hunde... sie können alle lernen und Spaß haben.



1. Aufbau
von **Impulskontrolle** beim Hund

2. Aufbau
einer **vertrauensvollen Beziehung**

3. Aufbau
von **Selbstvertrauen** beim Hund



Training mit Positiver Verstärkung
= GLÜCKLICHE BEZIEHUNG



Woher weiß der Hund, was er machen soll?

Für den Hund ist es schwer, herauszufinden, was genau wir erwarten. Zu merken, wann er etwas richtig gemacht hat und er die Chance auf eine Belohnung hat.

Wir senden eine Unmenge von Signalen aus: Worte, Gesten, Blicke und das meiste davon geschieht unbewusst. Hunde sind Meister darin, unsere Körpersprache wahrzunehmen und sie reagieren oft auf Signale, von denen uns gar nicht bewusst ist, dass wir sie verwendet haben. Das erschwert die Kommunikation zwischen Menschen und Hund!

Welches Signal sagt nun dem Hund, dass er etwas richtig gemacht hat?

Ist es der Griff in die Jackentasche/ Leckerchenbeutel, wo die Leckerchen sind? Oder eine Handbewegung, die wir gerade machen? Oder jedes Mal etwas anderes? Der Hund muss raten und liegt natürlich oft daneben. Wir denken dann vielleicht, der Hund ist stur, dabei versteht er nur nicht, was wir wollen!

Und wieviel Zeit haben wir, den Hund zu belohnen?

Sie ahnen es bestimmt schon: viel Zeit haben wir nicht!

Hunde können eine Handlung, die sie eben ausgeführt haben, nur dann mit der Belohnung in Zusammenhang bringen, wenn die Belohnung in einem Zeitfenster von 0,5 bis 1 Sekunde erfolgt.

Kommt die Belohnung später, z. B. erst nach 4 bis 5 Sekunden, kann der Hund die beiden Ereignisse nicht miteinander verknüpfen.

Der Hund setzt sich hin, wir überlegen noch, ob wir den Hund belohnen wollen, suchen in der Hosentasche das Leckerchen. 5 Sekunden später überreichen wir dem Hund das Leckerchen. Dann wird der Hund das Leckerchen natürlich fressen, aber er weiß nicht, dass er es für sein Hinsetzen bekommen hat.

Deshalb arbeiten wir mit einem Clicker als Markersignal.

Der Clicker ist ein Hilfsmittel, das beim Training von allen möglichen Tieren (Hund, Katze, Vögel, Kaninchen, Meerschweinchen, Affen, Tiger, etc.) Anwendung findet. Der Clicker macht ein kurzes Knackgeräusch, was in der Natur so nicht vorkommt und vom Tier gut wahrnehmbar ist.

Man nennt dieses Trainingshilfsmittel „sekundärer Verstärker“, oder einfacher gesagt, gelerntes Markersignal, das den primären Verstärker (Futter) ankündigt.

Das Training mit einem sekundären Verstärker ist der Schlüssel zu einer guten Verständigung und erleichtert das Training.

Die Vorteile beim Training mit dem Clicker:

- Sie teilen mit dieser einfach zu erlernenden Methode Ihrem Hund exakt mit, was Sie von ihm wollen.
- Das Clickertraining basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Verhaltensforschung und orientiert sich daran, wie Tiere lernen.
- Ihr Hund lernt dabei ohne Zwang und ohne körperliche Einwirkung oder gar Bestrafung.
- Die Hunde arbeiten meist konzentriert mit, sind lerneifrig und erfindungsreich. Sie trauen sich, Neues auszuprobieren und es macht ihnen Spaß zu lernen.
- Während des Clickertrainings lernt Ihr Hund zu lernen.

Allerdings ist Clickertraining keine Hexerei, auch hier müssen Sie regelmäßig und konsequent arbeiten!

Der Trick mit dem Click



Futter und Leckerchen lösen Wohlbehagen aus, weil Nahrung lebenswichtig ist



Das Click-Geräusch wird mit der Futtergabe verknüpft



Nach einigen Wiederholungen hat der Hund gelernt, dass nach dem Click-Geräusch zuverlässig eine Belohnung folgt

Wenn der Hund verstanden hat, dass nach jedem Clickgeräusch ein gutes Leckerchen folgt, können wir den Clicker im Training einsetzen. Dadurch wird das Clickgeräusch immer wieder „aufgeladen“ und bleibt für den Hund sehr hochwertig.

Wichtig: Nach jedem Click bekommt der Hund eine Belohnung, sonst verliert das Clickgeräusch seinen Wert.

Belohnung kann alles Mögliche sein, was der Hund im Moment gerne haben möchte, Futter Spielzeug, Streicheleinheiten, ...

Im Training ist Futter besonders gut geeignet, weil die meisten Hunde gerne fressen und Futter schnell überreicht werden kann.

Bleiben Sie am Ball

Es ist wie beim Lernen oder beim Sport: Ohne Training und ohne Üben werden Sie und Ihr Hund nicht so gute Fortschritte machen.

Wie lange dauert es, bis Ihr Hund alles, was Sie ihm beibringen möchten, so gut verstanden hat, dass Sie sie jederzeit abfragen können? Wie oft müssen Sie die Übungen wiederholen, bis sie im Kopf Ihres Hundes fest verknüpft sind?

2000 bis 20 000 Wiederholungen

braucht Ihr Hund, bis er etwas so gut gelernt hat, dass er es überall und jederzeit sicher ausführen kann. Natürlich ist das auch von den individuellen Vorlieben eines Hundes abhängig. Jeder Hund ist anders. Ein Retriever lernt recht schnell und zuverlässig Gegenstände im Fang zu tragen, er wird nicht so viele Wiederholungen brauchen, bis er das in allen möglichen Situationen macht.

Und ein Sitz ist für die meisten Hunden ein sehr einfaches Verhalten, das sie recht zuverlässig ausführen können.

Beim Rückruf sieht das schon ganz anders aus! Da brauchen viele Hund sicher 20 000 Wiederholungen - und der Mensch viel Geduld, gutes Training und die richtigen Verstärker.

Rechnen Sie das mal in Zeit um...

...Sie werden auf 2 bis 3 Jahre kommen! Zum Glück gibt es bei uns den Silber-, den Gold- und den Platinkurs!

Unsere Unterstützung

- Sie können uns jederzeit Ihre Fragen stellen, entweder per E-Mail oder WhatsApp
- Sie können uns auch Ihre Trainingsvideos schicken, diese werden wir analysieren und Hilfestellung geben

WhatsApp:



Zur ersten Übungsstunde bekommen Sie auch noch folgende Aufgaben:

Lernen Sie Ihren Hund kennen

- Wozu wurde die Rasse gezüchtet?
- Was war die Hauptaufgabe?
- Was mag Ihr Hund am liebsten?

Signalvorschläge (Vokabeln/Wortsignale)

Für jedes Verhalten gibt es ein bestimmtes Signal, welches dem Hund mitteilt, was wir von ihm erwarten. Es ist wichtig, dass es immer das gleiche Signal für ein bestimmtes Verhalten ist. Darauf sollten Sie sich als Familie einigen. Wenn jedes Familienmitglied ein anderes Signal benutzt, verwirrt das den Hund und macht das Training unnötig schwer.

Hier im Skript finden Sie eine Vokabelliste. Da haben wir die Verhalten aufgelistet und beschrieben, an denen wir im Kurs arbeiten wollen. In den freien Spalten können Sie eintragen, welche Sicht- und Wortsignale Sie verwenden möchten.

Nutzen Sie für die Wortsignale Wörter, die Ihr Hund nicht im normalen Alltag hört. **Also nicht „komm“ oder „hier“ für den Rückruf.** Sehr oft sagen wir die Worte im Alltag in einem anderen Zusammenhang.

Beispiel: Wir bringen unserem Hund bei, dass er auf „Komm“ zu uns kommen soll. Das funktioniert auch ganz prima, aber dann rufen wir unsere Kinder mit: „Komm zum Essen“. Für den Hund ist es sehr schwierig, zu entscheiden, wann ein Wort für ihn wichtig ist und etwas von ihm erwartet wird oder nicht. Vielleicht kommt der Hund am Anfang, wenn wir die Kinder rufen, immer mit, weil er ja das Wort „komm“ hört. Er stellt dann aber schnell fest, dass es gar nicht ihm gilt und dann kann es sein, dass er auch draußen nicht mehr auf das „komm“ hört.

Viele Arbeitshunde werden „fremdsprachlich“ trainiert, so besteht nicht die Gefahr, dass es zu Verwechslungen kommt.

Für den Rückruf kann man z. B. „Ici, Venga, Pronto, Avanti, Presto, Ahoi, Aqui...“ nutzen.

Treffpunkt

Wir treffen uns jede Stunde in der Trainingshalle. Das Arbeiten in der Trainingshalle hat mehrere Vorteile: Wir sind vor Wind und Wetter geschützt, Ihr Hund kann sich ohne die Ablenkungsreize der Umwelt besser auf Sie konzentrieren und dadurch können Sie sich mit Ihrem Hund viel besser verständigen.

Regeln für ein entspanntes Miteinander

- Hundehaufen wegräumen und die Kotbeutel in den Mülleimer werfen
- den Hund nicht ungefragt zu anderen Hunden hinlaufen lassen
- sich informieren, was erlaubt ist und was nicht (örtliche Verordnungen)
- Anleinplicht beachten (innerorts immer und auch in ausgewiesenen Erholungsgebieten)
- Rücksicht auf andere nehmen (nicht jeder ist ein Hundefan)

Die richtige Ausrüstung

1. Am besten ein gutschitzendes Geschirr. Warum?

- Weil der Welpen noch nicht an lockerer Leine laufen kann und dementsprechend zieht, er muss ja erst noch lernen, wie man manierlich, ohne zu ziehen läuft. Ein Halsband liegt auf dem sehr empfindlichen Kehlkopf des Hundes, wenn darauf Druck ausgeübt wird, kann es zu Schmerzen kommen, bis hin zu einer Quetschung. Auch die noch weichen Knochen darf man hier nicht außer Acht lassen. Wenn immer Zug auf die Halswirbel ausgeübt wird, kann es später zu Problemen kommen.
- Oftmals empfiehlt sich eine Hausleine an dem Hund anzubringen, gerade in der ersten Zeit. Diese darf nur an einem Geschirr befestigt werden. Sie eignet sich prima für Managementmaßnahmen, auf die wir später noch eingehen werden.
- Schleppleinchen werden nur mit Geschirr verwendet, um Verletzungen zu vermeiden.

Falls man sich für ein Halsband entscheidet, sollte dieses sehr breit sein und gut gepolstert.

2. Ein Futterbeutel, entweder zum Befestigen am Gürtel oder als Bauchtasche. Warum?

- Weil wir schnell ans Futter kommen wollen, wenn man erst in der Jeanshose rumfummeln muss, dauert es einfach zu lange.
- Man hat die Hände frei, und hat auch noch Platz, um seinen Klicker, Kotbeutel und evtl. Tempos zu verstauen.

3. Leckerchen, in ausreichender Menge und Größe. Warum?

- Weil wir mit positiver Verstärkung arbeiten und ein Hund sich sehr gut über Futter motivieren lässt.
- Weil Ihr Hund freudiger mit Ihnen arbeitet, wenn es sich für ihn lohnt.
- Die Größe sollte so bemessen sein, dass der Hund nicht kauen muss, wenn er das Leckerchen bekommt. „Eine Rosine pro Eisbären“ ist das Motto. Soll heißen: Sehr kleiner Hund – sehr kleine Leckerchen.

4. Ein Spielzeug, welches Sie gut in die Tasche stecken können. Warum?

Welpen spielen gerne. Eine andere Möglichkeit, als die der Futterbelohnung kann Spiel sein. Der Hund sollte dieses Spielzeug nicht zur freien Verfügung haben, er lernt schnell, dass es dieses Spielzeug nur gibt, wenn er mit Ihnen spielt. Dies kann ein Zerrtau, ein Stück Schaffell oder eine alte Socke sein.

5. Einen leckeren Kauartikel, den Ihr Hund auch wirklich mag. Warum?

Wir üben in den Stunden auch immer das Runterfressen des Hundes. Kauen beruhigt und sorgt dafür, dass die Aufregung nachlässt und der Hund sich entspannen kann. Wichtig ist, dass es ein wirklich guter Artikel ist. (Ochsenziemer, Rinderkopfhaut, Pferdesehnen, etc.) Wichtig ist, dass es ein wenig vorhält und nicht in 2 Minuten weggekuspert ist. Übrigens: In unserem Shop finden Sie eine Auswahl an geeigneten Kausachen.

Unsere Bitte

- Bitte geben Sie Ihrem Hund die Gelegenheit, sich vor der Stunde zu lösen.
- Bitte füttern Sie Ihren Hund vor dem Training ein wenig. Der Hund soll weder ausgehungert noch vollgefressen zum Training kommen. In beiden Fällen leidet die Konzentrationsfähigkeit.
- Kein Kontakt an der Leine, auch nicht kurz zum „Hallo“ sagen!
- Halten Sie ausreichend Abstand zueinander

Vokabelliste

Verhalten	So soll es aussehen	Ihr Wortsignal	Ihr Sichtsignal
Geh auf die Decke	Mein Hund geht auf seine Decke und bleibt darauf liegen, bis ich ein Auflösesignal sage. (mind. 30 Sekunden)		
Name	Mein Hund kennt seinen Namen und reagiert freudig darauf.	Der Name	Keins
Clicker	Mein Hund versteht die Bedeutung des Clickers	Keins	Keins
Sitz	Mein Hund setzt sich sofort hin, wenn er das Sichtsignal sieht oder das Wortsignal hört		
Platz	Mein Hund legt sich sofort hin wenn er das Sichtsignal sieht oder das Wortsignal hört		
Auflösesignal	Ein Signal, dass dem Hund sagt, dass die Übung beendet ist, bzw. Er frei ist.		
Rückrufsignal	Mein Hund kommt sofort auf mein Rückrufsignal und lässt sich anleinen, ohne große Ablenkung		
Leine laufen	Mein Hund kann 2 Minuten an lockerer Leine gehen.		
Umorientierung	Mein Hund lernt, dass nach einem Wort ein Leckerchen fliegt, nach dem er sich umorientiert		
Schausignal	Mein Hund schaut mich auf ein Signal hin an und kann den Blickkontakt kurz halten		
Ausgeben	Mein Hund gibt etwas (Kauartikel, Spielzeug) aus		
Handtouch	Mein Hund folgt der flachen Hand kurz und stupst sie dann an		



Hundeschule
Schnüffelnase

ABSTAND HALTEN: BENIMMREGELN FÜR HUNDE

Für: Menschen mit „freundlichen Hunden“, unangeleiteten Hunden und Hunden an Flexi-Leinen



BLITZMELDUNG: Den eigenen Hund zu fremden Hunden zu lassen und ihn trotz Bitten nicht abzurufen, ist nicht „freundlich“, sondern unverschämte. Wie Menschen **BRAUCHEN AUCH HUNDE IHRE INDIVIDUALDISTANZ**. Kommt dir ein Fremder zu nahe und fasst dich an, dann hast du das Recht, auszuweichen, zu schreien und ihn wegzustoßen. Hunde haben das gleiche Recht, ihre Grenzen anzuzeigen. Manche Hunde werden „reaktiv“ genannt, weil sie in dieser Beziehung empfindlicher sind als andere. Reaktive Hunde sind gute Hunde, sie brauchen einfach mehr Abstand und einfühlsames Training. Du kannst ihnen dabei helfen, indem du ihr Bedürfnis nach Individualdistanz respektierst.

1. Lasse deinen unangeleiteten Hund niemals zu einem angeleiteten Hund.
2. Stelle deine ausziehbare Leine fest, wenn du einen anderen Hund siehst.
3. Frage um Erlaubnis, bevor du dich einem Hund näherst oder ihn streichelst.
4. Nimm Rücksicht auf Menschen mit schüchternen oder reaktiven Hunden.

DARF MEIN
HUND "HALLO"
SAGEN?

LEIDER NICHT.
ICH HABE EINEN
HUND, DER ABSTAND
BRAUCHT.
DANKE!

Bitte folge uns nicht. Lass' uns einfach ohne Kontakt vorbeigehen und behalte deine Meinung für dich.

Translation by Angelika Bodein www.clicker-doggies.de
inspired by: notesfromadogwalker.com functionalrewards.com

Lili
doggiedrawings.net

DAS MISSVERSTÄNDNIS

Chronische Langeweile ist sehr oft die Ursache schlechten Benehmens.
Hunde sind soziale Wesen, die sich nach Bestätigung und Lob sehen.



Ihr Hund sucht Aufmerksamkeit und Bestätigung. Ignorieren Sie Ihren Hund, wenn er unerwünschtes Verhalten zeigt. Wenn Sie bei unerwünschtem Benehmen schimpfen, schenken Sie dem Hund Ihre volle Aufmerksamkeit. Aktionen, die Aufmerksamkeit erregen, werden aber in der Zukunft verstärkt auftreten. Schimpfen führt also genau zum Gegenteil des erwünschten Benehmens. Wie können Sie so ein Missverständnis vermeiden? Schenken Sie dem Hund nur dann Ihre Aufmerksamkeit, wenn der Hund sich Ihren Wünschen entsprechend benimmt.

1. GEBEN SIE DEM HUND INTERESSANTE AUFGABEN!
2. LEGEN SIE BITTE PAUSEN EIN UND BESCHÄFTIGEN SIE SICH AKTIV MIT IHREM HUND!
3. IHR HUND KANN LERNEN, SICH AUF SEINER EIGENEN DECKE ZU ENTSPANNEN.
4. GEBEN SIE DEM HUND TÄGLICH AUSLAUF, SPIEL UND INTELLEKTUELLE ANREGUNG.



Lili 2012

concept & words by elisabeth weiss dogrelationsnyc.com drawings by Lili Chin doggiedrawings.net

© 2012 Lili Chin & Elisabeth Weiss

RUHIG und ENTSPANNT? Oder STARR VOR ANGST?



Hinweise zur Körpersprache

Übersetzung: www.Training4Paws.de
eileenanddogs.com/2013/11/21/shut-down-dogs-part-2/
paws4udogs.wordpress.com/2013/08/12/belly-rub-redux/
 Illustrations ©2016 Lili Chin

HUNDESPRACHE

mit Boogie, dem Boston Terrier



Alarmiert



Misstrauisch



Ängstlich



Bedroht
(Bedrängt)



Ärgerlich



„Friede“
Wendet den Blick ab,
dreht den Kopf weg



Gestresst
(Gähnen)



Gestresst
(Nase lecken)



„Friede“
Am Boden schnüffeln



„Respekt“
Abwenden und weglaufen



„Gib mir Raum“
Wal-Augen



Stolzieren



Gestresst
Kratzen



Stressabbau
Schütteln



Entspannt
Weiche Ohren,
blinzeln Augen



„Respekt“
Das Hinterteil
zuwenden



Freundlich & Höflich
Gebogener Körper



Freundlich



„Bitte, bitte“
Rundes Welpengesicht



„Ich bin dein
Schnuckelchen“
Bauch-Streichel-Pose



„Hallo, ich liebe dich“
Begrüßungsdehnen



„Ich bin freundlich“
Spielverbeugung



„Fertig“
Beute-Verbeugung



„Du gibst mir was
zum Fressen“



Neugierig
Kopf geneigt



Glücklich
(oder heiß)



Überglücklich
schwanzwedelnd



„Mmmm....“



„Ich liebe dich,
nicht aufhören“